

## **J.S.Bachs Solosuiten anlässlich von Geburt und Tod**

Ähnlich wie die Geburt ist der Tod ein so besonderer wie unfasslicher Vorgang. Das empfinden nicht zuletzt die Angehörigen sehr unmittelbar.

Auch lässt sich die Geburt als Anfang vom Ende und der Tod als Geburt in eine neue Existenzform erleben. Jeden rührt das auf eigene Art an.

In dieser Situation nur zu "funktionieren" ist einerseits gut und wichtig. Andererseits besteht aber oft der Wunsch, auch gemeinsam inne zu halten und den Augenblick zu würdigen.

Um einen solchen Momente zu schaffen, erscheinen mir als Berufscellist die Solosuiten von J.S.Bach besonders geeignet. Diese Werke haben mein Musikerleben als "Cellobibel" seit jeher begleitet, sodass nun der Wunsch entstanden ist, sie im wahrsten Sinne zum Einsatz zu bringen und z.B. bei Trauerfeierlichkeiten live und individuell ausgewählt zu spielen. Denn ob mit oder ohne religiösen Ritus: Diese Musik kann alles bieten, was uns angesichts des Unbegreiflichen Halt und Resonanz geben kann.

Und ob da ein Mensch in eine Gemeinschaft aufgenommen wird, oder sich aus ihr verabschiedet: Es geht immer um den Übergang zwischen Gleichzeitigkeit und Alleinstellung. Ein Mensch geht aus der Zeit heraus, oder in sie hinein. Genau damit spielen die Solosuiten, indem sie die unerreichte Genialität von Bachs Können aus der Gleichzeitigkeit in ein Nacheinander auffächern. Diese Musikstücke können nicht nur eine Art Vermächtnis Bachs verstanden werden, sondern auch als ein Abbilden des unfasslichen Vorgangs von Geboren-Werden und des Sterbens an sich.